Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 126. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 15. März 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 14. März. Mit dem Dampfer Kangaroo hier eingetroffene Berichte aus Newyork vom 1sten d. melden gerüchtsweise, daß General Buell die Konföderirten bei Murphresboro (?) umzingelt, daß General Banks mit unionistischen Streitkräften den Potomac bei Harpers Ferry überschritten, Bolivar, Charleston und beide Seiten des Shenandoahtflusses occupirt hätte. Noch wird dem Vorschreiten der Unionisten kein Widerstand geleistet. Die Ernennung Scotts zum Gesandten in Mexiko ist zurückgenommen worden.

Petersburg, 14. März. Die „Revalsche Zeitung" meldet, daß der liévländische Landtag die Einberufung der Städte zum liévländischen Landtage und die Einführung eines allgemeinen baltischen Landtags und eines baltischen Senats votirt habe.

Madrid, 12. März. Die Regierung hat beschlossen, den Commissar der amerikan. Südstaaten, Herrn Roß, nicht zu empfangen.

Paris, 14. März. Die Legislative hat den § 6 der Adresse angenommen. Billault hatte erklärt, daß die französische Regierung die Wünsche der Mexikaner achten werde und durchaus nicht die Absicht habe, dem Erzherzoge Maximilian von Oesterreich in Mexiko einen Thron zu errichten. Die Verbündeten hätten am 28. Febr. Vera-Cruz verlassen und dürften sich augenblicklich schon in Mexiko befinden.

Nach dem erschienenen Bankausweis haben sich der Baarvorrath um 61 Mill., Vorschüsse auf Werthpapiere um 110 Mill., die laufende Rechnung des Schatzes um 83 Mill. und der Notenumlauf um 41 Mill. vermehrt, das Portefeuille dagegen um 24½ Mill. vermindert.

Turin, 13. März. Garibaldi wird am 16. d. in Turin einer Versammlung der Nationalschützen, bei welcher der Prinz Humbert den Vorsitz führen wird, beiwohnen. Garibaldi hat die Absicht, eine Rundreise in Italien zu machen, um allenthalben National-Schützenvereine einzuführen.

Konstantinopel, 13. März. Trotz der ernsten Ereignisse in Griechenland ist es in Thessalien und Epirus ruhig. Aus den Provinzen treffen die Zahlungen regelmäßig ein.

Preußen.

Berlin, 14. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreis-Physikus Dr. Menne zu Brakel im Kreise Höxter den rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Küster Joseph Beckmann an der katholischen Pfarrkirche zu Seeburg im Kreise Rössel das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisherigen Kreisgerichts-Rath Adolph Gustav Hermann Moisiszig in Gnesen zum Director des Kreisgerichts in Wongrowiec; und die Kreisrichter Triebel in Wettin, Schick in Suhl und von Landwüst in Halle a. S. zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen und den Rechtsanwalten und Notaren Bromme in Naumburg a. S. und Werner in Langensalza den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Die Kaufleute Georg Oetling in Matamoros und Georg Chelius in Orizaba sind zur Konsular-Agenten daselbst bestellt worden. Am Gymnasium zu Bunzlau ist die Anstellung des Oberlehrers Dr. Güthling als Prorektor und die des Lehrers Luchterhand als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Landrath des Kreises Eckartsberga, von Münchhausen zu Cölleda, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen fürstlich schwarzburgschen Ehrenkreuzes zweiter Klasse und den Gebrüdern Anton und Joseph Weidenhaupt zur Anlegung des ihnen verliehenen Ritterkreuzes des Ordens vom heiligen Grabe zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 14. März. [Die Ministerkrisis.] Die „B. B. Z." schreibt: „Wir müssen auch heute wieder an dieser Stelle auf die politischen Tagesfragen zurückkommen; wir glauben, daß dies keiner Rechtfertigung bedarf, da eben diese Fragen das Interesse auch der Geschäftswelt vorwiegend in Anspruch nehmen und in vielfacher Beziehung auf das Geschäftsleben von Einfluß sind. Wie wir bereits in unserer heutigen Frühzeitung mittheilten, befinden wir uns im Augenblick noch inmitten einer Ministerkrisis: es stellt sich stets überzeugender heraus, daß das gegenwärtige Ministerium die Leitung der Staatsgeschäfte nicht in der Hand behalten wird. Das Bedürfniß, eine Einheit in der oberen Verwaltung herzustellen, tritt dabei immer bestimmter hervor. Wir erfahren jedoch, daß sich die Entscheidung schwerlich zu Gunsten des liberalen Theiles (nicht blos schwerlich, sondern überhaupt nicht. D. Red.) des Ministeriums gestalten, daß vielmehr mit Sicherheit dessen anderweite Ersetzung zu erwarten sein dürfte. Eben die in Aussicht gestellten Concessionen bezüglich des Herrenhauses und der Militär-Vorlagen bilden wieder die Differenzpunkte. Es bestätigt sich zwar vollkommen, daß die Eröffnung von allgemeinen Aussichten in dieser Richtung die sogen. liberalen Minister bestimmt haben, vorläufig im Amte zu bleiben und die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu empfehlen. Jetzt aber, wo es sich um Feststellung der Details handelt, zeigen sich wieder eine ganze Reihe von Bedenklichkeiten, zu deren Ausgleichung kaum noch Aussicht ist. Der Graf Schwerin soll deshalb mit Bestimmtheit erklärt haben, die Leitung der Neuwahlen nicht übernehmen zu können und deshalb wiederholt seine Entlassung gefordert haben. Daß sich die Herren v. Auerswald, v. Patow und v. Bernuth diesem Schritte angeschlossen, darf nicht bezweifelt werden. In Bezug auf die neuen Minister gehen eine Menge von Gerüchten um; wir enthalten uns der Wiedergabe derselben, da sie noch zu unbestimmt und mit Rücksicht auf die verschiedenen Wünsche gefärbt sind, das aber kann als feststehend gelten, daß bei dem angedeuteten neuen Minister-Wechsel auch bei den übrigen Ministern theilweise ein Wechsel in den Ressorts bevorsteht.

Die „B.- u. H.-Z." nennt heute v. Pommer-Esche als Handelsminister, v. d. Heydt als Finanzminister, Graf Schwerin für Kultus, Mathis bei der innern Verwaltung. Wir verzichten darauf, die Combinationen, welche den Inhalt aller Gespräche ausmachen, hier wiederzugeben und bemerken nur, daß von einem heute stattfindenden Ministerrathe die Entscheidung erwartet wurde.

[Die Flottenbeiträge des Nationalvereins.] Dieselbe Zeitung schreibt: „Die Nachricht, daß der Geschäftsführer des Nationalvereins, Herr Streit in Koburg, die Zahlung der jüngst dem Marine-Ministerium überwiesenen Rate der Flottenbeiträge im Betrage von 30,000 Thlr. inhibirt habe, ist auch nach dem von der offiziellen Zeitung gegebenen Dementi, ungeachtet der entschiedenen und unbedingten Fassung des letzteren, noch controvers geblieben. Wir sind in der Lage, zu dieser Angelegenheit die nachstehende, aus authentischer Quelle geschöpfte Aufklärung zu geben, und überlassen dem Leser danach zu urtheilen, inwieweit die Nachricht in der Fassung, in der sie veröffentlicht wurde, ungenau und inwiefern der dagegen erhobene Widerspruch gerechtfertigt war. Das hiesige Banquierhaus der Herren Platho und Wolff war, wie in den früheren Fällen, in geschäftlichem Wege angewiesen worden, die gedachte Rate der 30,000 Thlr. an das Marine-Ministerium für Rechnung der Kasse des Nationalvereins abzuführen. Die Zahlung sollte an dem Tage, nachdem die betreffende Nachricht in die Zeitungen übergegangen war, bewirkt werden. Bevor dies jedoch geschehen war, wurde mündlich — nicht wie es hieß, auf telegraphischem Wege — von einem der damals auf Veranlassung der hier abgehaltenen General-Versammlung des Nationalvereins in Berlin anwesend gewesenen Vorstandsmitglieder des Vereins dem beauftragten Banquierhause die Mittheilung gemacht, daß beschlossen sei, die Auszahlung noch nicht bewirken zu lassen, und das Bankhaus in Folge dessen ersucht, die ertheilte Anweisung bis auf weitere Bestimmung unausgeführt zu lassen. Daß dieser Beschluß in einer offiziellen Form so motivirt worden wäre, wie damals in den Zeitungen angegeben wurde, — daß namentlich die Ausführung der ertheilten Anweisungen von der Ertheilung einer Garantie für die bestimmungsmäßige Verwendung abhängig gemacht worden wäre, ist unrichtig. Ob etwa diejenigen Herren, welche den fraglichen Beschluß gefaßt hatten, und auf Grund desselben die Ausführung der Anweisung inhibirten, von solchen Erwägungen ausgegangen sind, ist uns nicht bekannt, die Inhibirung der Zahlung selbst ist jedoch von einer solchen Begründung nicht begleitet gewesen."

Berlin, 14. März. [Vom Hofe.] Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin wird, so viel wir hören, am 16. d. M. den königlich großbritannischen Hof wieder verlassen und gedenkt nach kurzen Tagereisen am 20. hier einzutreffen, um am 22., als am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, hier anwesend zu sein. Se. kgl. Hoh. der Kronprinz wird, dem Vernehmen nach, seiner erlauchten Gemahlin eine Strecke Weges entgegenreisen. — Das Staatsministerium trat heute Vormittag 11 Uhr in einer Sitzung zusammen. Es steht zu vermuthen, daß die Minister hier über das Programm debattirt haben, das für die Zukunft inne zu halten, und daß sich dabei die Stellung der beiden Gruppen — so zu sagen — des Staatsministeriums zu einander definitiv abgeklärt hat für die zu treffende Entscheidung. — Ueber das Befinden Sr. königl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern gehen wieder günstigere Nachrichten aus Hyères ein. Se. kgl. Hoh. hatte in der letzten Woche an einem Geschwür gelitten, das sich jedoch glücklich zertheilt hat. Man hoffte, der Fürst würde in einigen Tagen bereits wieder das Zimmer verlassen können. — Der Staatsminister v. Bethmann-Hollweg hatte gestern Mittag die Ehre, von Sr. Maj. dem Könige empfangen zu werden, und erhielt aus den Händen Sr. Maj. den rothen Adlerorden erster Klasse. Hr. v. Hollweg begiebt sich heute nach Hohenfinow, dem nahegelegenen Gute seines Sohnes.

Berlin, 14. März. [Die Geschichte von dem gegen den König beabsichtigten neuen Attentat] nimmt unter der Feder des Untersuchungsrichters, dem der Verhaftete gestern überliefert worden ist, diejenigen Elemente in sich auf, welche das Drama als die politische Posse eines blödsinnigen Narren erscheinen lassen und dadurch unsere anfängliche Ansicht von dem Vorfalle rechtfertigen. Wie der „Publ." aus zuverlässigster Quelle vernimmt und bereits mehrfach gemeldet worden, ist der Held der Geschichte ein kaum 20 Jahre alter Kürschnergeselle, Namens Schildknecht, gebürtig aus dem Canton St. Gallen. Politische und historische Lektüre, unter letzterer das Lebens- und Charaktergemälde des Wilhelm Tell, hat sein Gehirn mit allerhand Träumereien erfüllt und namentlich die Einheit und Wiederherstellung des deutschen Reiches zur fixen Idee in ihm gemacht, wofür die ans Urkomische streifende Thatsache spricht, daß er sich einen (Borsdorfer oder Stettiner) Apfel gekauft hatte, um denselben dem Könige als Symbol seiner Gewalt über das deutsche Reich zu übergeben. Daß er den König wirklich habe erschießen wollen, konstatirt aus seiner durchaus verworrenen Auslassung nicht; dagegen hat es sich herausgestellt, daß er dies dem ihn arretirenden Schutzmann als seine Absicht kundgegeben. Vielleicht wußte er eine halbe Stunde später nichts mehr davon. — Vor dem Untersuchungs-Richter ist er sich weder dieser Absicht noch eines Motivs dazu bewußt gewesen; er hat vielmehr nur angegeben, er habe bei dem Könige eine Audienz verlangt, um dessen Absichten in Bezug der deutschen Frage zu erfahren und sich alsdann damit einverstanden zu erklären. — Kann man sich etwas Verrückteres und Lächerlicheres denken? — Eben so hat sich aus seinen Auslassungen nichts ermitteln lassen, was darauf schließen ließe, daß er auf Anreiz oder im Auftrage Anderer gehandelt habe. Da er im Besitze von Geld gefunden worden war, auch die Reise aus der Schweiz per Eisenbahn gemacht hatte, so glaubte man in ihm anfangs einen Emissär erblicken zu können. Allein seine Vernehmung hat diesen Verdacht völlig zerstreut; denn wer sich seiner als eines Werkzeuges hätte bedienen wollen, müßte mindestens eben so blödsinnig sein wie er selbst. — Gestern Vormittag hatte zuerst der Polizeirath Goldheim, bekanntlich Exekutiver für die politische Polizei, eine Unterredung mit ihm; und diese muß jenem Beamten, der die lobenswerthe Eigenschaft hat. kein politischer Gespensterseher zu sein, sogleich die Ueberzeugung von der Unzurechnungsfähigkeit des Inhaftirten beigebracht haben; denn der Letztere wurde unmittelbar darauf dem Stadtphysikus G. O. M. R. Dr. Casper behufs Vornahme einer Gemüthsuntersuchung vorgeführt. Für den Wahn- oder Blödsinn des Inkulpaten spricht außer seiner Jugend, seiner Unreife, seinem sonstigen Benehmen und der Schnurre mit dem Apfel, noch besonders der Umstand, daß er dem erwähnten Schutzmann, ohne daß dieser ihn im Geringsten inquirirte, mit jener kaum glaublichen Naivetät sein Geheimaiß, den König erschießen zu wollen, offenbarte. — Aus Allem diesen glauben wir den Schluß ziehen zu dürfen, daß ohne längere Untersuchungshaft und ohne ein weiteres Kriminalverfahren die Ueberlieferung des Inhaftirten an die Irrenstation der Charité erfolgen wird.

Düsseldorf, 13. März. [Der frühere Bankdiener Reichenow] ist heute Morgen mit dem um 9 Uhr von Aachen eintreffenden Bahnzuge von Paris hier angekommen und in das hiesige Aresthaus abgeführt worden.

Deutschland.

Gotha, 13. März. [Die Berathung über die Militär-Convention.] Zu den Bedingungen, unter welchen der gemeinschaftliche Landtag im vorigen Jahre die am 1. Juli 1862 ins Leben tretende Militär-Hauptconvention mit Preußen angenommen hat, gehört auch, daß die dienstlichen Befugnisse des Stadt-Kommandanten, so wie überhaupt der Militärbehörden, den Civilbehörden und der Bevölkerung gegenüber, zuvor durch Gesetz geregelt werden sollen. Die Staatsregierung glaubte dieser Bedingung durch Vorlage des (in einigen Punkten modifizirten) preuß. Gesetzes über den Waffengebrauch und durch eine im Verwaltungswege getroffene Anordnung über das Verhältniß der Ortspolizeibehörde zu dem Militärbefehlshaber zu entsprechen; die Mehrheit der Landtags-Commission begnügte sich aber dabei nicht, weil jene administrative Anordnung sachlich den Gegenstand nicht erschöpfe, auch zu jeder Zeit widerrufen werden könne: sie beantragte, die Berathung aller vorgelegten preußischen Militärgesetze auf so lange zu beanstanden, bis die gestellte Bedingung wirklich erfüllt sei. Dieser Antrag veranlaßte heute eine ziemlich bewegte Landtagsverhandlung, deren Ergebniß die Annahme des Majoritätsantrags, also eine Niederlage des Ministeriums war. Somit ist, wenn die Staatsregierung nicht einlenkt, die ganze Militär-Convention in Frage gestellt. Es konnte natürlich nicht fehlen, daß die neueste Wendung der Dinge in Preußen zur Besprechung mit herangezogen wurde; die Gegner der Convention glaubten eine Art Triumph über die „Vertrauensseligkeit" der Preußenfreunde zu feiern und auch die Anhänger der Convention verhehlten sich nicht, daß im Königreich Preußen zur Zeit noch alle Aussicht auf ein „maßloses Anschwellen des Militärstaats" vorhanden ist. Vorsichtig, aber immerhin bezeichnend genug war die Aeußerung des Staatsministers v. Seebach, er fühle recht wohl, daß der jetzige Augenblick nicht eben ein günstiger für die Berathung der Militär-Gesetze sei, und in der That kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß unter dem Eindrucke der berliner Nachrichten von den letzten drei Tagen sogar die ganze Militär-Convention abgelehnt worden wäre, wenn sie noch auf der Tages-Ordnung gestanden hätte. (N. Z.)

Italien.

Turin, 10. März. Die Nachrichten aus Genua lauten in so fern nicht gut, als einige Mitglieder der Provvedimenti, trotz der Abmahnung Garibaldi's, sehr aufregende Reden halten und mit Demonstrationen drohen, wenn die Regierung keine entschiedene Politik einschlägt. Garibaldi wird durch gütiges Zureden und Ratazzi durch festes Auftreten jede unbesonnene Kundgebung zu verhindern wissen. Garibaldi's und Ratazzi's Einigung hat im ganzen Lande einen sehr guten Eindruck gemacht. Der Ex-Diktator — ich darf Ihnen dies auf das Bestimmteste melden — hat Ratazzi die feierliche Versicherung gegeben, er werde ohne Einwilligung des Königs und ohne vorherige Verständigung mit der Regierung sich an keinerlei Unternehmung betheiligen. Ratazzi hat noch immer keinen Minister des Innern gefunden. Er hatte dem gegenwärtigen Gouverneur von Mailand, Herrn Pasolini, hierauf bezügliche Anträge gemacht; dieselben wurden jedoch nicht angenommen und haben wenig Aussicht, es zu werden. Farini, der anfänglich sehr entschieden gegen das neue Ministerium aufgetreten war, hat sich in so weit besänftigen lassen, um eine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten anzunehmen. Er verspricht auch seine Collegen von der Majorität von jeder systematischen Feindseligkeit abzuhalten, damit die Regierung Zeit gewinne, sich durch Handlungen bekannt zu macheu. Canetti verläßt nun das General-Secretariat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und geht, wie schon gemeldet, als Minister nach dem Haag. Zu seinem Nachfolger ist der Professor des constitutionellen Rechtes, Herr Mellagari ernannt. Artom ist zum Legations-Secretair erster Klasse ernannt worden und dürfte in dieser Eigenschaft nach Paris gehen. Migliera ist Gesandter in Kopenhagen, und Tagliacarni in Stockholm geworden. Was ich Ihnen von Sauli und Durando gesagt, darf ich wiederholen. Ratazzi denkt um so weniger daran, diesen Männern ein Ministerium anzuvertrauen, als beide aus den alten Provinzen stammen und das piemontesische Element ohnehin schon vorwiegend ist. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 12. März. [Nachträgliches zur Adreßdebatte.] Der vierte Paragraph der Antwortsadresse des gesetzgebenden Körpers handelt von Rom, und zu demselben hat die Fünfer-Opposition bekanntlich ein Amendement gestellt. Dieses führte in der gestrigen Sitzung zu sehr lebhaften einschneidenden Debatten. Drei Redner hatten das Wort: Jules Favre sprach im Namen der Opposition, Keller sprach im Namen der Ultramontanen und Baron David im Sinne jener Vermittelungsmänner, denen Italiens Einheit ein Utopien ist, doch die da meinen, die römische Curie könne sich dadurch wieder in Macht bringen, daß sie sich durch moderne Ideen auffrische und ihre weltliche Seite vollständig reformire. Cardinal Antonelli hat diesen Anforderungen sein Non possumus! entgegengestellt; Baron David bleibt aber dabei, daß „man nicht darin verzweifeln dürfe, zwischen den ungeduldigen Gelüsten des Radicalismus und der starren Ablehnung noch einen Mittelweg zu finden." Baron David meint, daß Frankreich in den italienischen Krieg sich als Liberaler gemischt habe, um der Politik von 1815 ein Ende zu machen, wonach Alles nur unter den Fürsten abgemacht wurde und ohne die Völker; man konnte in die Verträge von 1815 keinen besseren Riß bringen, als der Kaiser in Villafranca bewirkt hat. Aber nur diejenigen, welche mit Weisheit der Freiheit dienen, sind die wahren Freunde derselben. Baron David ist nicht für den päpstlichen Widerstand, eben so wenig aber für Abberufung der französischen Besatzung, weil dieser Schritt Italien in ein Auflodern versetzen würde, das leicht „der Freiheit in Frankreich Gefahr bringen könnte." Redner wandte sich schließlich an die „eifrigen Söhne Roms", um sie zu beschwören, den Papst zu versöhnlichen Schritten zu bewegen, ihn gegen den Fortschritt zu entwaffnen und dem Non possumus entsagen zu lassen, „das ihn zu einem sicheren Verderben führen wird." „Unsere Aufgabe in Rom geht dahin, ein Papstthum daselbst zu erhalten, das durch denselben Hauch der Unabhängigkeit verjüngt werde, vor dem sogar Pius IV. bisher zitterte." Keller, derselbe, der kürzlich als Sendbote des reactionären Central-Comite's von Paris in Rom war, klagte zunächst Billault an, der im Senate „der päpstlichen Regierung so vollständig und so radical den Prozeß gemacht habe, daß man sich frage, ob dies die nämliche Regierung sei, die in Rom durch französische Truppen geschützt werde." Keller stellte die wunderliche Behauptung auf, es sei Ratazzi und den Piemontesen gar nicht Ernst damit, nach Rom zu gehen, weil sie, so lange sie Rom nicht hätten, einen Vorwand behielten, die Hauptstadt nicht von Turin weg nach Florenz oder Neapel zu verlegen, und weil sie wohl wüßten, daß, sobald Italien Rom habe, Italien Mazzini gehöre. Königswarter machte dem Redner den Vor-

wurf, er hätte den Papst wohl etwas glimpflicher behandeln können, obwohl derselbe das Haupt einer Religion sei, zu der Königswarter nicht gehöre. Dieser erklärte, er habe vom Papste nicht unehrbietig gesprochen, er habe allerdings gesagt, Rom sei eine Räuberhöhle, doch dies sei aus den diplomatischen Aktenstücken erweislich. Keller nannte dieses eine Beleidigung gegen den Popst und gegen Frankreich, dessen Truppen in Rom ständen. Er hielt nun dem Räuberwesen eine lebhafte Schutzrede und behauptete, alles Unheil in Italien komme aus Turin, was aber die weltliche Herrschaft des Papstthums anbetreffe, so habe man gut reden: „Trotz ihres poetischen Reizes ist die Armuth nicht Unabhängigkeit; der Leib bedarf der Nahrung, und die wahre Unabhängigkeit ist nur da vorhanden, wo man seines täglichen Brodtes sicher ist und ein unverletzliches Erbgut besitzt!“ Keller stellte nun an die Regierung die kategorische Frage, ob sie den Status quo in Rom aufrecht erhalten wolle? Wenn sie dies wolle, so habe sie ihre Vorwürfe einzustecken, mit denen sie Roms Feinde nur ermuthige; bisher aber habe sie fortwährend denen, welche das Papstthum erhalten, wie denen, welche es stürzen wollen, gleichzeitig Hoffnung gemacht. Nach Keller's Ansicht rührt alles Geschrei gegen die weltliche Gewalt des Papstthums daher, daß die Revolution bisher Alles besudelt, Alles verschlungen hat, nur Eine Einrichtung widerstand, die Kirche, und nur Ein Mann, der Papst; daher die Wuth der Revolution. Uebrigens ist Keller für die weltliche Macht wenig besorgt; möglich, daß Pius IX. vor Cialdini weichen muß, doch dann geht die Gesellschaft, die Freiheit in Trümmer. „Als in den ersten Jahrhunderten der Kirche die weltliche Gewalt des Papstthums noch nicht bestand, war die unterdrückte Kirche darum nicht ohne Glanz, aber was darunter litt, waren Gesellschaft und Freiheit. Es gab keine persönliche Sicherheit und Freiheit. Als die weltliche Gewalt noch nicht vorhanden, war der Cäsar Alles, Oberpriester, Gott; doch seine Gewalt ging um so schneller zu Ende, weil sie schrankenlos war.“ Nach Keller's Theorie datirt also die Freiheit und die Beschränkung der Fürstengewalt, wie alle persönliche Unabhängigkeit, von der weltlichen Gewalt des Papstthums her und würde mit derselben untergehen. Jules Favre ist nicht dieser Meinung, er ist eben deshalb gegen die französische Politik der Unbeweglichkeit und des Status quo.

Paris, 12. März. [Das Budget.] Thatsächlich war die zweite Milliarde in unserem Budget längst überschritten, da die wirklichen Ausgaben in der Regel um einige hundert Millionen über den Voranschlag hinausgingen; dem Hrn. Fould, der bekanntlich zur Einführung von Ersparnissen ins Finanzministerium berufen worden, wird das Verdienst gehören, zum erstenmale die zweite Milliarde schon im Voranschlage überschritten zu haben. Um dieses Verdienst recht augenfällig zu machen, soll die Ueberschreitung schon im ersten Jahre eine möglichst erkleckliche sein. Das Budget für 1862 war vor. Jahr Alles in Allem mit einer Ausgabe von 1970 Millionen votirt worden; Hr. Fould gebrauchte das Kunststück, sein Budget zu zerlegen, um es geringer erscheinen zu lassen. Man braucht indessen nur einfach addiren zu können, um die wirkliche Summe herauszufinden. Herr Fould verlangt in der That: 1730 Millionen für sogenannte ordentliche und allgemeine Ausgaben; 223 Mill. für Spezial-Ausgaben (Departements u. s. w.) und 98 Mill. für durchlaufende Ausgaben; macht zusammen 2041 Millionen. Da fehlt aber noch das sogenannte außerordentliche Budget (öffentliche Arbeiten), das bisher auch in dem einen und allgemeinen Budget figurirt hatte, und der Herr Fould noch nicht fertig gebracht hat; in seinem Berichte vom 20. Januar hat Herr Fould die Ausgaben dieses außerordentlichen Budgets für 1863 auf 157 Millionen veranschlagt. Dies zu den obigen 2041 Mill. hinzugefügt, erhält man einen Budgetvoranschlag von nahe an zwei Milliarden und zweihundert Millionen Franken! Wenn man weiß, daß der Senatusconsult vom 31. Dezember 1861 die Supplementar-Credite nur reglementirt, aber nicht ausschließt, daß berits in den ersten Monaten des Fouldschen Regiments mehrere außerordentliche Credite bewilligt worden, so kann man kühn annehmen, daß der riesige Voranschlag für 1863 eben so gut wie die Budget-Voranschläge der früheren Jahre ansehnlich dürfte überschritten werden.

Niederlande.

Haag, 12. März Es scheint, daß unsere zweite Kammer erst nach dem Osterfeste wieder zusammengerufen werden wird. Man erwartet von dem Finanzminister neue und durchgreifende Vorschläge zur Verbesserung unseres Steuersystems, eben so sieht man seitens des Ministers des Innern Gesetzentwürfen zur Regelung der Sanitätspolizei und des höheren Unterrichts entgegen. Hierunter soll auch die Angelegenheit der Akademie in Delft mit einbegriffen sein, welche man zu einer reinen polytechnischen Schule umzuwandeln gedenkt. Mit der meisten Spannung aber erwartet man die Beschlüsse des Marine-Ministeriums. Das Budget dieses Departements ist immerfort gestiegen und übersteigt schon seit Jahren die Kräfte des Landes; man hört jetzt, daß dasselbe einer wesentlichen Verminderung unterworfen und auf die normale Ziffer von 10 Mill. Gulden zurückgeführt werden soll. Um diese bedeutende Ersparniß, welche ungefähr 3 Mill. beträgt, möglich zu machen, müssen dagegen in unserem Militärwesen große Veränderungen eingeführt und unter Anderem ein ganzes Regiment Dragoner abgeschafft werden. — Zum Minister des Auswärtigen ist jetzt Herr van der Maesen de Sombreff definitiv ernannt worden. — Die Fischer der Insel Urk (in der Zuidersee) haben jüngst einen Sturm im Glase Wasser erregt. Der Gerichtshof von Hoorn hatte Befehl zur Gefangennehmung des Bürgermeisters von Urk ertheilt, welcher der Urkunden-Fälschung beschuldigt war. Als die Beamten des Gesetzes eintrafen, um jenen Befehl in Ausführung zu bringen, widersetzte sich dem die ganze männliche Bevölkerung, und da man weiß, daß die urker Fischer keine Katzen sind, die man ohne Handschuhe anfassen darf, so mußten denn auch die Beamten alsbald Fersengeld geben. Die Regierung aber hat es für nöthig erachtet, die Kriegs-Corvette „Cycloop“ dorthin zu senden, um die wilden Burschen zur Vernunft zu bringen und dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Die Insel Urk zählt 1200 Einwohner, welche sich ausschließlich mit Fischerei beschäftigen und ungefähr 150 Fahrzeuge dazu benutzen. (K. Z.)

Amerika.

Newyork, 26. Febr. General Washingtons 130. Geburtstag ist am 22. Februar mit mehr als gewöhnlichem Gepränge gefeiert worden. Man wollte eine politische Demonstration daran knüpfen, dem Unionsgefühle Gelegenheit geben, sich Luft zu machen, einen recht lebhaften Contrast zu der an demselben Tage zu Richmond stattfindenden Inauguration Jefferson Davis als regelmäßigem Präsidenten der Conföderation bilden. Schon daß dieser Akt in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt vor sich gehen konnte, war eine Ironie auf die Feier. Wäre sie durch eine große Handlung, durch einen politischen Akt von kulturhistorischer Bedeutung begangen worden, so hätte das wiedererwachende Vertrauen auf eine bessere Zukunft der Union das Gefühl der Scham zurückgedrängt, was uns der unwillkürliche Vergleich dessen, was wir waren, mit dem, was wir sind, erwecken muß, aber es blieb bei dem herkömmlichen Schaugepränge — Deklamationen, Aufzüge, Flaggenspielereien. Der Kriegsminister hatte den absurden Einfall, eine Ueberreichung der jüngst erbeuteten Rebellenfahnen in feierlicher Congreßsitzung eigenmächtig in das Programm zu setzen; die Majorität hatte jedoch Takt genug, diese verdächtigen Trophäen zurückzuweisen. Mit dem Zunehmen der Wahrscheinlichkeit, daß die Rebellion in kürzerer oder längerer Frist niedergeworfen wird (?), verkleinert sich die Hoffnung, daß unser Sieg auch prinzipielle Früchte tragen, und uns neue Garantien für die Dauer und Einheit des Bundes geben werde. Daß die Sklaverei das Unheil angerichtet hat und mit ihr eine dauernde Verbindnng der Staaten heute weit weniger möglich ist, als früher, kann dem unbefangenen Denker nicht zweifelhaft sein; die Weisheit unserer Staatsmänner aber reicht, wie überhaupt das Streben und Ziel der Amerikaner nicht über die nächste Zukunft hinaus und die große Masse ist für das Uebel der Sclaverei so abgestumpft und man hat sich so daran gewöhnt, den Sclavenhaltern botmäßig zu sein, daß die Zahl Derjenigen immer kleiner wird, welche in dem gegenwärtigen Kampfe mehr und anderes zu erreichen wünschen, als die zeitweilige Rückkehr der Sclavenstaaten in die Union, ohne alle Bürgschaft, daß dieselbe Ursache nicht früh oder spät auch wieder dieselbe Wirkung hervorbringen werde.

Ich habe in meinem Letzten erwähnt, daß Kanawha oder Westvirginien eine Freistaatsverfassung angenommen habe. Noch in der letzten Stunde der constituirenden Versammlung wurde dieser Beschuß umgeworfen und die Sclaverei in dem neuen Staate sanctionirt. Die Zahl der Sclaven in dem ganzen Gebiet wird kaum 2000 übersteigen; alle Bedingungen der Entwickelung und Blüthe des neuen Staates hängen von dem Ausschlusse der Sclaverei ab; die Zahl der freien Arbeiter hat ihn vor dem Schicksale seines östlichen Nachbarn bewahrt und die Union zu den größten Anstrengungen bewogen, die Schrecken des Krieges und der Verheerung von diesem Theile des Landes abzuwenden — aber der Einfluß der wenigen Sclavenhalter ist überall so groß, der Gedanke, der Sclaverei auch nur einen Zoll breit Gebiet zu entziehen so im Widerspruch mit der wahrhaft religiösen Ehrerbietung für das Institut, daß alle anderen Rücksichten verschwinden müssen und die Repräsentanten einer freien Arbeiterbevölkerung von mehr als einer halben Million im imaginairen Interesse eines Prinzips und weniger Privilegirten einen politischen Selbstmord begehen. Also die erste im Sonnenschein der Union gereifte Frucht dieses Kampfes wäre — ein neuer Sclavenstaat! Wenn auch keine Aussicht da ist, daß der Congreß diese Mißgeburt als legitim anerkennen wird, so ist doch die Thatsache selbst ein so betrübender Beweis der Machtlosigkeit freisinniger Grundsätze selbst in den loyalen Sclavenstaaten, daß wir uns von einer Wiederherstellung der Union auf der alten Basis vorerst noch wenig Gutes versprechen dürfen.

Breslau, 15. März. Der Herr Fürstbischof Heinrich wird, wenn anders dessen leidende Gesundheit es gestattet, am 24. d. M. das Fest des seligen Johannes Sarkander mit einem Pontificalamt in hiesiger Domkirche feierlich begehen. Außerdem wird diese Feier noch in mehreren andern Gotteshäusern der Stadt und des Bisthums besonders festlich abgehalten werden. — Den 12. März fand die feierliche Installation des residirenden Domherrn Hermann Gleich und des zum Ehren-Domherrn ernannten fürstbischöfl. Commissarius, Erzpriester und Pfarrer Carl Siegert zu Trachenberg in hiesiger Kathedrale statt.

=ch.= **Oppeln,** 14. März. [Ober-Regierungs-Rath Heidfeld †.] Wir haben einen schweren, nicht nur hierorts, sondern im ganzen Regierungsbezirk tief zu beklagenden Verlust zu melden. Herr Christian Carl August Heidfeld, königl. Geheimer und Ober-Regierungs-Rath, Dirigent der hiesigen Regierungs-Abtheilung des Innern seit Ende 1849, Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, starb gestern Abend um 9 Uhr nach nur neunstündigen Leiden in Folge eines Gehirnschlages, im 77sten Lebensjahre und 53sten seiner Amtsführung. Ausgezeichnet durch eine bis zu den letzten Leidensstunden anhaltende, für sein hohes Alter seltene Geistesfrische, unschätzbar durch seine Arbeitskraft, seine reichen Erfahrungen, seine gediegene Geschäftskenntniß, welche von einem trefflichen Gedächtniß unterstützt war, hat er bis zum Eintritt der sein Ende herbeiführenden Catastrophe seinem Amte mit nachahmungswerthem Eifer obgelegen. Seine Erkrankung erfolgte nach beendigter Session in den Geschäftsräumen der königlichen Regierung. — Unter Anderem sind die von Grottowskische Erziehungsanstalt zu Lublinitz und die große Strafanstalt zu Ratibor unter seiner Leitung hergestellt worden und geben Zeugniß von der Sorgfalt, Umsicht und praktischen Erfahrung, mit der alle seine Werke gekrönt sind. — Von ernstem, festem Charakter, war er allezeit geneigt, Verdienste anzuerkennen und ihnen den gebührenden Lohn zu verschaffen, aber ein ebenso kräftiger Gegner des Pflichtwidrigen und Tadelhaften. — Aber nicht nur seinem Amte waren seine Kräfte gewidmet, auch als Gemeinde-Kirchenrath hat er sich durch seine hingebende Thätigkeit für das Wohl der hiesigen evangel. Kirche unter schwierigen Verhältnissen den Dank der Gemeinde erworben und sich dadurch ein Denkmal gesetzt, das nur mit der jetzigen evangelischen Generation hierselbst vergehen wird. — Eine Wittwe und ein Sohn trauern um seinen Dahingang.

Breslauer Sternwarte.

14. März 10 U. Abds.	27 11,64	+4,0	NO. 1.	Heiter.
15. März 6 U. Morg.	28 0,32	—0,4	NO. 1.	Trübe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. März, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei geringem Geschäft zu 69, 75, stieg auf 70 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 85. 4½prz. Rente 97, 75. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 43. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-mobilier-Aktien 767. Lomb. Eisenb.-Aktien 542. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 14. März, Vormittags. Der Wechselcours auf London war in Newyrok 112½—13, Goldagio 2⅛, Illinois 64, Baumwolle steigend 23, Mehl fallend, Weizen und Mais ruhig.

London, 14. März, Nachm. 3 Uhr. Consols 93¾. 1prz. Spanier 43. Mexikaner 34½. Sardinier 81. 5prz. Russen 98½. 4½proz. Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ Sch., Wien 14 Fl. 10 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,013,685, der Metallvorrath 16,027,111 Pfd. St.

Wien, 14. März, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse sehr fest. 5proz. Metall. 70, 30. 4½proz. Metall. 61, 50. Bank-Aktien 825. Nordbahn 215, —. 1854er Loose 91, 75. National-Anleihe 84, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 274, 50 Creditaktien 202, —. London 137, 40. Hamburg 102, 40. Paris 54 40. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 158, —. Lomb. Eisenbahn 271, —. Neue Loose 131, 25. 1860er Loose 92, 30.

Frankfurt a. M., 14. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten bei beschränktem Umsatz etwas fester. Schluß-Course: Ludwigsb.-Berbach 129½. Wiener Wechsel 85¼ Darmstädter Bank-Aktien 203½. Darmstädter Zettelbank 250. 5proz. Metall. 50. 4½proz. Met. 42¾. 1854er Loose 64½. Oesterr. National-Anleihe 59⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 702. Oesterr. Credit-Aktien 171½. Neueste österr. Anleihe 67⅛. Oest. Elisabetbahn 110¾. Rhein-Nahe-Bahn 26½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 116¾.

Hamburg, 14. März, Nachm. 2 Uhr 30 M. Ziemlich belebtes Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 60¾. Oesterr. Credit-Aktien 73½. Vereinsbank 101⅝. Norddeutsche Bank 94. Rheinische 92. Nordbahn 59. Disconto 2¼. Wien 104, 25. Petersburg 29.

Hamburg, 14. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert und ruhig, ab auswärts gedrückt. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 86—87 angetragen, geschäftslos. Oel pr. Mai 28⅛, Okt. 26¾—⅝. Kaffee fest, 2500 Sack Umsatz.

Liverpool, 14. März. [Baumwolle.] 6000 Ballen umgesetzt. Upland 12, Neworleans 12¼, Surate 8. Obwohl hier eingetroffene Berichte aus Newyork vom 1. d. melden, daß Nashville geräumt worden sei, so bewirkt doch der entschiedene Ton der Sonderbündler eine Befestigung der Baumwollenpreise.

London, 14. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt sehr ruhig. Preise nomiminell. Wetter schön.

Amsterdam, 14. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen unverändert, Termine 2 Fl. niedriger. Raps April 83½, Oktober 73½. Rüböl Mai 44⅛, Herbst 41¾.

Berlin, 14. März. Obgleich die heute vorliegenden Nachrichten über die Februar-Einnahmen einzelner Bahnen durchaus nicht günstig lauten, so überwiegt doch noch der Einfluß der seit gestern wieder zu entscheidender Geltung gekommenen Resultate des vorjährigen Betriebes. Für die meisten Eisenbahn-Aktien, namentlich für alle schweren inländischen, erhielt sich eine lebhafte Frage, die meistenstheils in Courserhöhungen, in einigen Fällen in sehr bedeutenden, ihren Ausdruck fand. Das war besonders bei Potsdamern und Köln-Mindenern und unter den leichten Aktien bei Mecklenburgern der Fall. Die Dividende für die letztgenannte Aktie wird in einer morgen stattfindenden Verwaltungsraths-Sitzung festgesetzt werden. und man nimmt an der Börse die Höhe der Dividende auf 3 pCt. an. Die Umsätze in den genannten und in vielen anderen Aktien, besonders auch in Nordbahn, in Freiburgern, Anhaltern und Rheinischen, waren sehr bedeutend. In anderen Effektengattungen, vor Allem in österreichischen Sachen, besonders Credit, war der Umsatz gleichfalls belangreich, doch mehr auf einzelne Papiere der betreffenden Categorien beschränkt. Kapitalspapiere waren dagegen unbelebt, Staats-Effekten selbst matt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 14. März 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅝ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	100½ bz.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92⅞ bz
dito dito	4	10[illegible]⅜ bz.
Pommersche	3½	91¾ bz.
dito neue	4	10[illegible]⅝ bz.
Posensche	4	103½ G.
dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	97¾ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ G.
Pommersche	4	99½ G.
Posensche	4	97¾ bz.
Preussische	4	98¼ G.
Westf. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	100 bz.
Schlesische	4	99½ bz.
Louisdor	—	109¾ G.
Goldkronen	—	9. 6⅝ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	51¼ bz.u.B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66¾ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	64½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	61⅝ à ½ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	73¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ bz.
dito 5. Anleihe	5	84½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 G.
dito à 300 Fl.	5	94½ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅛ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 G.
Baden 35 Fl.	—	31¼ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87 G.
Aach.-Mastricht	—	4	23½ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	90¼ G.
Berg.-Märkische	5½	4	105 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	136¾ à 137½ bz.
Berlin-Hamburg	6⅔	4	117 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	163½ à 164 bz.
Berlin-Stettiner	6½	4	126¾ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	119½ à 120¼ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	168 a 171 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅓	5	123½ à ¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	129⅝ G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	272 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	44¾ B.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	117¼ à ½ bz.
Mecklenburger	2⅔	4	55 a 55¾ à ¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	97 G.
Neisse-Brieger	2⅓	4	68⅝ bz.
Niederschles.	4	4	98½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	55 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	59 à 59¼ bz.
dito Prior.	—	4½	102 G.
Oberschles. A.	7⅓	3½	139 G.
Oberschles. B.	7⅓	3½	124 G.
dito C.	7⅓	3½	139 G.
dito Prior A.	—	4	97¼ G.
dito Prior B.	—	3½	88 bz.
dito Prior C.	—	4	96⅝ G.
dito Prior D.	—	4	96⅝ G.
dito Prior E.	—	3½	86¼ bz.
dito Prior F.	—	4½	101¼ G.
Oppeln-Tarnow.	½	4	39½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57¾ G.
Rheinische	4½	4	93 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	99 G.
dito Prior	—	4	93½ G.
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	26⅛ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	95 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	95 B.
Thüringer	6½	4	113½ B.
Wilhelms-Bahn	—	4	48 à 48½ bz.
dito Prior	—	4	91 G.
dito III. Em.	—	4½	95½ G.
dito Prior St.	—	4½	90 B.
dito dito	—	5	89¼ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	85 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	78 bz.
Bremer "	5	4	103½ B.
Coburg. Credit-A.	—	4	67½ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	100 G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	82 B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	7⅛ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6½	4	9[illegible] bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	41½ bz.u.G.
Geraer Bank	4	4	79½ bz.u.G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	92⅞ B.
" Ver. "	4⅔	4	101 G.
Hannov. "	5¼	4	95½ G.
Leipziger "	3	4	70 G.
Luxembrg. "	7½	4	106 G.
Magd. Priv. "	3⅔	4	87½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	84¾ bz u.G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	26 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	73⅞ à 74⅛ à ¼ bz B.
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	94½ B.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	121 bz u G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	95½ etw. bz.
Thüringer Bank	2½	4	56½ B.
Weimar. Bank	4	4	79¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142¾ G.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	8 T.	150⅞ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	79⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73⅛ bz.
dito	2 M.	72⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	93 bz. 3 M. 92⅛ G.
Warschau	8 T.	84¼ G.
Bremen	8 T.	109⅛ bz.

Berlin, 14. März. Weizen loco 65—82 Thlr., feiner gelber schlesischer 79½ Thlr., weißbunter polnischer 78½—79 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco ordinär galizischer 50¼—½ Thlr. ab Bahn bez., schwimm. 79—80pfd. 52½—¾ Thlr. dito, März 51¼—50⅞ Thlr. bez., Frühjahr 50½—¼—⅜ Thlr. bez. und Br., 50¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 50½—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Juni-Juli 50½—¼ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juli-Aug. 50⅜—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 35—38 Thlr. pr. 1750 Pfd., schlesische 36½ Thlr. ab Boden bez. — Hafer loco 23—25 Thlr., feiner gelber sächsischer 24½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. März 23½ Thlr. nominell, März-April dito, Frühjahr 23½ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 23¾ Thlr. bez., Juni-Juli 24⅜ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr. — Rüböl loco 13 Thlr. Br., 12 23/24 Thlr. bez., März und März-April 13—12 23/24 Thlr. bez., April-Mai 13 1/24—⅛—1/24 Thlr. bez., Mai-Juni 13¼—⅛—1/12 Thlr. bez. und Br., 1/24 Thlr. Gld., Juni-Juli 13⅙ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 12⅚—11/12—⅞ Thlr. bez. — Leinöl, loco 13 Thlr., Lieferung 12⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17½—13/24 Thlr. bez., März und März-April 17⅔ Thlr. bez. und Gld., 17¾ Thlr. Br., April-Mai 17 17/24—⅚ Thl. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 18—1/24 Thlr. bez., 1/12 Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., Juni-Juli 18¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., Juli-August 18½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 18⅔—⅚ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 18½ Thlr. bez.

Weizen matt. Roggen loco waren feine Güter zum Versandt gar nicht offerirt, geringere bleiben schwer zu placiren. Termine zu langsam nachgebenden Preisen verkauft. Hafer unverändert. Rüböl besonders für spätere Sichten gefragt und höher bezahlt, konnten sich jedoch schließlich nicht behaupten; nahe Sichten etwas matter. Gekündigt 100 Ctnr. Spiritus zu den gestrigen Schlußcoursen eröffnend, erfuhr im Laufe des Marktes eine Besserung und schließt auch ziemlich fest. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 14. März. Weizen fester loco pr. 85pfd. gelber 76—80 Thlr. bez., bunter polnischer 73—76 Thlr. bez., gelber galizischer 72—76¾ Thlr. bez., feiner weißer krakauer 77—80 Thlr. bez., 85pfd. schlesischer nach Probe in 4 Wochen Lieferzeit 82 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 79¼—½ Thlr. bez., 85pfd. 82 Thlr. bez. und Gld., 83—85pfd. Mai-Juni 79 Thlr. bez., Juli-Aug. 79½ Thlr. bez. und Gld. — Roggen unverändert, loco pr. 77pfd. 48¼—49¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 49 Thlr. Br., 48¾ Thlr. Gld., Mai-Juni und Septbr.-Oktbr. 48¾ Thlr. Br. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl behauptet, loco 13 5/12 Thlr. Br., April-Mai 13 Thlr. bez., Sept.-Okt. 12⅔ Thlr. bez. und Gld., 12¾ Thlr. Br. — Leinöl fester, loco incl. Faß 14 Thlr. Br., März 12⅓ Thlr. Br., April-Mai 12⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 12 7/12 Thlr. Br. — Spiritus stille, loco ohne Zufuhr, März 17 1/12 Thlr. Gld., Frühjahr 17⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Mai-Juni 17½ Thlr. Br., Juni-Juli 17⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 18¼ Thlr. bez. und Gld., Aug.-Sept. 18 5/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld.

Breslau, 15. März. Wind: Nord. Wetter: trübe und rauh. Thermometer Früh 0° Der Wasserstand der Oder fällt langsam Der Getreide-Verkehr war am heutigen Markte durch flaue auswärtige Berichte beeinflußt, daher die Kauflust zurückhaltend.

Weizen in matter Stimmung; pr. 85pfd. weißer 75—88 Sgr., gelber 74—87 Sgr. — Roggen billiger erlassen; pr. 84pfd. 54—56—58 Sgr., feinster 59—60 Sgr. — Gerste sehr still; pr. 70pfd. weiße 38—39 Sgr., gelbe 36—37 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen unbeachtet. — Wicken fehlen. — Bohnen geschäftslos. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein gefragt, ohne Angebot.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—80—88	Wicken	42—46—49
Gelber Weizen	75—80—87	Bohnen	58—64—68
Roggen	54—57—60		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	35—38—40	Schlagleinsaat	165—180—210
Hafer	22—24—28	Winterraps	200—215—230
Erbsen	45—52—57	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat in beiden Farben etwas mehr beachtet; rothe 6—9—11 bis 12—13 Thlr., weiße 10—13—15—19—21 Thlr.

Thymothee ohne Geschäft, 7—8½ Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln gefragt, pr. Sack à 150 Pfd. netto 25—28 Sgr., pr. Metze —.

Posen, 14. März. Wetter: andauernd schön. Roggen: etwas matter. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 43⅚ bez. u. Br., März-April 43⅚ bez. u. Br., Frühjahr do., April-Mai do., Mai-Juni 43⅔ bez. u. Gld., Sept.-Oktbr. 44 Br.

Spiritus: flau. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 16 7/24—¼ bez., April 16⅜—⅓ bez., Mai 16⅝ bez., 7/12 Br. u. Gld., Juni 16⅚ Gld., 11/12 Br., Juli 17 1/12 Br., August 17½ Br. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.